

Rolf Willwater, ein Schlutuper erzählt aus seiner Jugend..., gut 46 Jahre her... !

Mit dem schönsten Schiff der Welt zum Fischfang!

...wenn man in einem Fischerdorf groß geworden ist, dann erlebt man viel..., irgendwie spürt man auch Unterschiede, der hat was zu sagen und der andere eben nicht.

Wenn man einen LKW hatte, dann war man Fuhrunternehmer, wer einen großen Kutter hatte, war möglicherweise Fischer..., wer einen Laden hatte, der war Kaufmann „Höker“!

Das Leben war strukturiert, man lernte jeden Tag dazu, ich sag es mal mit Zucht und Ordnung?!

Ein anderes Thema war, Mutter besorgte für alle Klamotten zum Anziehen. Kult waren zum Beispiel Hosenträger oder Cordhosen. Denkt Ihr, die wurden abgeschnitten, wenn diese zu lang waren, nein nur angeheftet..., damit sie auch noch passten, wenn man 10 cm in Höhe schoss.

Aber ich sollte zum Thema kommen!

Das schönste der Schiff der Welt hatte mein Vater 1947 einem Pommernfischer abgekauft, stellt Euch vor, er war gerade mal 27 Jahre alt! Onkel Markus heuerte als Geselle an und es ging los auf große Fahrt, bis vor Bornholm tuckerte die Lotte, der alte Pommern Eichenkutter. Oft inhalierte ich die Erzählungen der beiden Fischersleute, fieberte im Traum ähnlichen Abenteuern entgegen.

Eine Geschichte habe ich noch parat, als wäre es gestern gewesen. Flüchtenden Menschen wurde immer geholfen, das war oberste Devise meines alten Herrn.

Vor Wismar! Es kam ein Ruderboot von Land. Mein Vater zu seinem Bruder, da will

einer in den Westen! Den nehmen wir mit. Obwohl achter heraus das Schleppnetz hinter der Lotte hing, drehte mein Vater langsam bei, hielt auf das Ruderboot zu. Keine 80 Meter vor unserer Lotte sprangen plötzlich zwei Volksarmisten auf und schossen was das Zeug hielt.

Geistesgegenwärtig sprang Onkel Markus geduckt zu den Schlepptrossen und kappte das Schleppnetz. Mein Vater legte den Gashebel der Lotte auf AK (alle Kraft voraus), das 13 Meter Eichenungetüm schoss auf das Ruderboot mit den Vopos zu, wollte es diesen Winzlingen zeigen, wer gleich über Bord geht. Ob die Angst bekommen haben? Nun schoss der Kutter von der Küste weg in tieferes Wasser, Fazit der beiden sauberen Seeleute, so was machen wir nicht wieder! Viele Stunden später wollte man noch das Schleppnetz bergen, aber futsch, weg, geklaut. Oh Ärger, Frevel pur!

Viele Jahre später durfte ich auch mit zum Fischfang. Endlich war es an der Zeit! Aufgeregt schlich ich schon den ganzen Abend um meinen Vater herum, vergiss mich bloß nicht zu wecken heute Nacht. Ich spekulierte die Möglichkeit, vielleicht hinter Bornholm zu schlafen.

Hinter Bornholm war auf der Besucherritze zu pennen, im Rücken von meinem Vater. Da dachte ich mir überhaupt nichts bei, auch wenn ich schon gut 10 Jahre alt war. Man fühlte sich geborgen, beschützt - so im Schatten des Häuptlings. Aber ich musste in meiner eigenen Koje schlafen! So gegen 04,30 Uhr zupfte einer meine Bettdecke weg, ich sträubte mich gegen so eine rohe Beharrlichkeit, mich wach zu bekommen. Endlich wach, 1 Scheibe Brot mit Blutwurst, 1 Tasse Muckefuk (Karo Kaffee), Zähne putzen vergessen, schon ging es los, die Stiefel standen schon in der Tür.

Heute früh sollte die große Reuse in der Pötenitzer Wiek kontrolliert, nachgesehen werden. (zu der Zeit gab es noch Dorsche, Butt, Aal in Hülle und Fülle) Wir tuckerten aus dem Hafen, an Bord der Lotte waren Joachim Willwater, Hans Bade, Heinrich Bade und mein Vater, ich als wichtigste Person nicht zu vergessen. Die große Reuse! Großes Leitnetz etwa 100 – 150 Meter, Umlauf und Totlauf / Labyrinth, 3 große Körbe an der Spitze sowie an den Seiten. Die Lotte ging längsseits, sofort spürte man die Bescherung, die Reuse war voll mit Fisch und nach dem Leeren hatte die Lotte bis zur Reling, Fisch satt geladen, voll besackt. Joachim Willwater drückte mir einen Eichenknüppel in die Hand, ich sollte den Dorschen, Lachsen Eins überziehen. (einen auf den Kopf hauen) So war ich anstrengend beschäftigt. Die Reuse wurde wieder fängig gestellt und die Lotte lief nach Hause „na Schlutup“, um den Fang zu versorgen.

Mein Vaters bester Freund, Dr. Ove Piening kam im weißen Kittel und Hose vorbei, wollte ein paar frische Fische holen, seinen Freund Hannes besuchen. Brachte noch einen Kollegen mit! Beide staunten nicht schlecht, was da die alte Lotte angeschleppt hatte.

Inspiriert vom Treiben an Bord, fragten die beiden Besucher, Hannes hast Du noch eine Schürze und scharfes Messer für uns, wir wollen helfen. Vom OP- Tisch an den Schlachtisch der Lotte! Grandios!!! Das waren tolle Menschen. Das vergisst man nicht. Da waren Lachse beim Fang von 100 cm und größer, Dorsche bis 150 cm Größe... Kawenzmänner, dicke Aale und viele schöne Fische mehr.

Ich könnte noch stundenlang weiter erzählen, aber den Rest malt Euch selbst aus..., oder wir machen mal einen Geschichten Abend...! Sind wir nicht sauber, wir Leute von der Küste.....



Der Erzähler Rolf Willwater